

Deutsche Erfolge gegen die Russen.

Erfahrungen von Kibarty.

Deutsche Truppen haben am Dienstag Kibarty gesichert. Die Russen gingen, wie schon berichtet wurde, unter Zurücklassung von Gefangenen nach Osten zurück. Eigene Verluste gering. Kibarty ist ein wichtiger Punkt in aller Hinsicht erheblich verstärkt worden.

Eingehendere Nachrichten von amtlicher Stelle besagen: Dienstag nachmittags griff deutsche Kavallerie das von Russen besetzte Kibarty an, — an der Bahn gelegener russischer Grenzort östlich Stallupönen. Die Besetzung von Kibarty verließ sich auf die russische Kavalleriebrigade, die in der Nähe befindliche russische Kavalleriedivision (ab dem Kampf untätig). Der feindliche Grenzschutz ist hiermit durchbrochen, was für unsere Aufklärung von größter Wichtigkeit ist. Das von unserer Kavallerie bei Kibarty — hart tödlich von Eydubühnen — angegriffene und fluchtartig zurückgegangene russische Detachement wird verfolgt.

Vernehmung einer russischen Kavalleriebrigade.

Der erste größere deutsche Erfolg ist dann am Mittwoch im südlichen Ostpreußen erlangt worden. Das Grenzschutzdetachement Soldau hat, wie auch schon gestern kurz mitgeteilt, Mittwoch morgen eine russische Kavalleriebrigade, welche einen Durchbruch nach Kibarty versucht, zurückgeworfen und vernichtet. Eine ausführlicher amtl. Meldung über diesen erfreulichen ersten bedeutenden Sieg der deutschen Waffen lautet: Ruz nachdem der Soldau befindliche Truppen Mittwoch morgen angetreten waren, um starke russische Kavallerie zurückzuwerfen, erfolgte der Angriff einer russischen Kavalleriebrigade. Unter dem Feuer der deutschen Truppen brach der russische Kavallerieangriff unter schweren Verlusten zusammen.

Die deutschen Truppen bei Soldau haben sich also, so schreibt die „Post“, einem Kavallerieangriff gegenüber nichtswater gehalten wie einst ihre Kameraden bei Meschhofen gegen die glänzenden Reitergeharnen, die der französische Beschlober nachmittags 3 Uhr nach zur Verfügung hatte. Die Russen scheiterten aus der Geschichte des Krieges nicht allzuweit gelernt zu haben. Herzlichen Dank aber schulden wir der Kraftvolligkeit unserer Infanterie, die uns vor dem Einfall der wilden Reiterhorden bewahrt hat. Das Gefecht bei Soldau ist der erste größere Erfolg dieses Krieges. Soldau ist ein Städtchen von etwa 3700 Einwohnern, das im Herbst 1914 das erste Bataillon des Infanterieregiments 59 hat vor seinen Standort. Auch im Jahre 1806 hat hier ein Gefecht, und zwar gegen die Franzosen, stattgefunden. Die Stadt Soldau liegt sechs Kilometer von der ostpreussischen Grenze entfernt, an dem zur Weichsel gehenden gleichnamigen Fluß, an der Marienburger-Mitau Eisenbahn. Eine russische Kavalleriebrigade besteht aus zwei Regimentern mit zusammen 12 Eskadrons, hat also eine Gefechtsstärke von etwa 1000 Reitern.

Bei Lengwethen wurden acht Mann einer russischen Alanenpatrouille von unserm Landsturm gefangen genommen. Man brachte sie nach Königsberg. Lengwethen ist ein Dörfchen im Regierungsbezirk Gumbinnen, westlich von Tilsit, etwa 40 Kilometer von der Grenze entfernt.

Ein weiteres Vordringen der Kavallerie.

Auch von Kalisch sind unsere Streitkräfte weiter vorgedrungen. Es wird berichtet: Berlin, 5. Aug. Deutsche Kavallerie hat gestern viel um, nämlich von Kalisch, besetzt. Sie wurde von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Kalisch ist ein Dörfchen im Regierungsbezirk der russischen Bevölkerung, wenn die deutschen Truppen gewissermaßen als Retter begrüßt werden.

Frankösischer Küstenplatz in Alger von deutschen Schiffen besetzt.

Seit der Besetzung des russischen Kriegsschiffens von Uibau durch unsere Kreuzer „Lugsburg“ hat man von der deutschen Flotte überhaupt nichts mehr gehört, und die Marinerechtheit wird natürlich ihre Gründe haben, alle Nachrichten zurückhalten. Die Operationen der Flotte, die durch die Kriegserklärung Englands vor eine ganz neue Aufgabe gestellt worden ist, nicht gefeiert werden und dem Feinde durch Zeitungsmeldungen kein wichtiges Material zugeht. Jetzt plötzlich hören wir, daß unsere beiden im Mittelmeer befindlichen Schiffe, der Panzerkreuzer „Goeben“ und der kleine Kreuzer „Breslau“, der bisher vor Ostasien lag, sich unerwartet an der nordafrikanischen Küste aufgehalten und verschiedene Küstenstädte in Alger besetzt haben. Es wird berichtet:

Berlin, 5. Aug. Die im Mittelmeer befindlichen deutschen Kriegsschiffe sind gestern an der Küste von Algerien erschienen und haben einzelne besetzte Küstenplätze, die Einschiffungsorte für die französischen Truppentransporte sind, zerstört. Das Feuer wurde erwidert.

Dieses Vordringen unserer Streitkräfte im Mittelmeer gegen die algerische Küste zeigt, wie unrichtig über unsere Flotte disponiert wird, und wie sie dort eingesetzt werden, wo sie wirklich nachteiligen Schaden anrichten können.

Die deutsche Flotte in der Dnieper.

Von unseren Schiffen in der Dnieper liegt noch die folgende Meldung vor:

Petersburg, 5. Aug. Ein aus 19 Schiffen bestehendes deutsches Geschwader wurde gestern der Richtung Memel-Uibau bemerkt. Am Schwarzen Meer nahmen die Russen ein hier bedeutendes Handelszentrum, die russischen Aufstände in Petersburg und im Bezirk St. Petersburg wurde durchgeführt. Dank der Anstrengungen der zusammenwirkenden Militärbehörden wurden alle Rekruten gut untergebracht und versorgt.

Diese Petersburg Meldung scheint mehr für russische Befehl bestimmt zu sein, die vierteljährig abgeben werden, daß eine deutsche Flotte der russischen gegenüber nur auf einen langen Blockadeblock verlegt. Am Südbau angeordnet werden beunruhigende Beobachter deutsche Unterseeboote gesichtet haben.

Ein polnischer Aufstand

droht den Russen. Die „Reichspost“ meldet aus Krakau vom 3. August: In Westgalizien wurde gestern ein aus Westgalizien kommender Aufstand polnischer Aufstände verbreitet, welcher von zahlreichen polnischen Parteien unterzeichnet war. Der Aufstand erläutert die zukünftige Aktion der Aufständischen, auch der Frauen, und fordert

den auf, den russischen Behörden und dem Militär alle möglichen Einwirkungen zu bereiten. Die politischen Organisationen sollen genau über die Bewegungen der Russen informiert werden. Jede Gemeinde wird aufgefordert, Behörden einzuziehen und die Unabhängigkeit von russischen Reich zu proklamieren.

Wäufige Desertere.

Die Menge der russischen Desertere ist nach der „Dartmuth, Aug.“ sehr groß. Allen an der Grenze eines östpreussischen Regiments 300 bis 300 Soldaten zu uns übergeben und haben sich freiwillig lassen. Sie befinden sich jetzt in deutschem Besitztum. Ebenso werden von den anderen öst- und westpreussischen Kreisgrenzen viele Hunderte von russischen Überläufern gemeldet. Die Leute bitten um ihre Gefangenennahme, wie die „Allent.“ zettelt, meldet, denn sie fürchten sich vor dem Kriege mit Deutschland.

Gefechte an der serbischen Grenze.

Aus Wien wird gemeldet: Die Berichte der an der serbischen Grenze stehenden österreichisch-ungarischen Truppen lassen erkennen, daß eine erhöhte Tätigkeit einzutreten beginnt. Bei Belgrad suchen serbische Stellungsgeschütze in der oberen und unteren Stellung, sowie auf den benachbarten Höhen durch heftiges Feuer sowohl die Bewegungen am diesseitigen Ufer als auch die Schiffsahrt auf der Save und Donau zu verhindern. Dies veranlaßt die österreichischen Truppen am Dienstag, ein Artilleriefeuer gegen diese Geschütze zu eröffnen. Der Kampf endete damit, daß die serbischen Geschütze zum Schweigen gebracht wurden. Die Stellungswerte wurden hierbei schwer beschädigt. Die Stadt Ribec von dem Bombardement vollkommen zerstört. An der Drina herrscht Ruhe. Sehr lebhaft wird die Tätigkeit der im Sicherungsbezirk verwendeten Truppen, insbesondere der Infanterie und der Grenadjier, hervorgehoben.

Der serbische Generalstabes im Sterben.

Der Chef des serbischen Generalstabs, Bojowob Runitz, liegt, wie aus Turn-Severin telegraphiert wird, im Sterben. Eine schwere Luftröhrenschneid-Operation ist an ihm vollzogen worden. Runitz war schon seit längerer Zeit schwer erkrankt und hatte sich noch vor wenigen Wochen zur Einberung seines Heibens in dem heiligen Kurort Gleichberg aufgehalten. Auf seiner Rückreise wurde er, wie erinnerlich, in der Nähe von Dienstadt verhaftet, auf Befehl Kaiser Franz Josephs aber freigegeben.

Erzherzog Franz Ferdinand Salbator

ist durch eine Verletzung des Kaisers Franz Josef zum Kommandanten des 14. (Innsbrucker) Korps ernannt worden.

Wäufige der österreichischen Kronfolger nach Wien.

Wien, 6. Aug. Der Kronfolger Karl Franz Josef und Generalstab sind gestern abend nach Wien abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich Ministerpräsident Graf Tissa, die Generalität und die Aristokratie eingeschrieben. Auf dem Wege zum Bahnhof bildete eine ungeheure Menschenmenge Spalter und bereitete dem Kronfolgerpaar zahlreiche Ovationen.

Die Tere der Tischen.

Reg. 5. Aug. Beim Statthalter erschien eine Deputation, die im Namen von 166 tschechischen Bezirksvertretern und den dazugehörigen Gemeinden die Verhinderung unabhängiger Tätigkeit und Eingabe an den Kaiser um die Erlaubnis abzugeben alles um zu wollen, was im Interesse des Reiches liegt.

Ein russischer Aroplan

von Stereischen heruntergeschossen. Die „Neue freie Presse“ meldet: An der österreichisch-russischen Grenze nördlich von Lemberg wurde ein Aroplan, System Sidorow, mit einem russischen Piloten, einem Beobachter und einer Anzahl von österreichischen Truppen heruntergeschossen. Die beiden russischen Offiziere, die verletzt wurden, wurden gefangen genommen.

Die russische Schwarzmeerflotte

scheint einen Durchbruch nach dem Mittelmeer versuchen zu wollen. Wie in Konstantinopel verlautet, wurde die Spernung des Bosporus durch die russischen Flotten durch den Raub der russischen Flotten überstanden. Die russische Flotte, die die russische Schwarzmeerflotte um die Mündung des Bosporus gesichtet worden sei. Die Leuchtfeuer bei den Meerengen wurden gesichtet und Minen gelegt.

Sollands Neutralität.

Berlin, 5. Aug. Der Reichskanzler meldet: Nach einer amtlichen Mitteilung der Königlich niederländischen Regierung liegt die notwendigen Inanspruchnahmen zum Meer und die Strafe von dem Götter durch Unterleutenen herren. Sie traf auch die nötigen Vorbereitungen zur Spernung der übrigen Angangsstrecken.

Ein holländisches Flugverbot.

Berlin, 6. Aug. Die niederländische Regierung hat fremde Luftschiffe gegen das Überfliegen der Grenzen des Königreichs verboten.

Ein Teil der Niederlande im Kriegszustand.

Haag, 5. Aug. Die Königin hat für einen Teil des Landes den Kriegszustand beschlossen. Amtlich wird mitgeteilt, daß bis jetzt keine deutschen Truppen niederländisches Gebiet betreten haben. Das Gericht, 20 englische Kriegsschiffe seien in der Nähe der Marineinstallationen beobachtet worden, wird amtlich für falsch erklärt.

Rechenmäßige Russen.

In Thron sind am Montag nicht weniger als sechzig russische Desertere eingetroffen. Der Übertritt von flüchtigen militärischenpflichtigen Russen über die deutsche Grenze erfolgt auch weiterhin im beträchtlichen Umfang. In Guelen sind nach einer Meldung der „Reue-Zeitung“ Kreuzer russischer Desertere in der Zahl von zehn bis fünfundsiebzig Mann nicht gefangen. Sie werden unter militärischer Bedeckung forttransportiert.

Vombenwürfer französischer Flieger.

Chemnitz, 5. Aug. In der Nacht zum 4. d. Mts. zwischen 8 und 4 Uhr war ein französischer Flieger Womben über Chemnitz, die in den Straßen der Stadt explodierten, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die Schiffe, die auf den Flieger abgegeben wurden, blieben selber erlosch.

Frankfurt a. M., 5. Aug. In der Nacht zum Dienstag

zwischen 1 und 4 Uhr erschienen über der Stadt drei französische Flieger. Sie wurden beschossen, doch

gelang es leider nicht, sie herunterzubekommen. Die Flieger entfernten sich gegen 4 Uhr in westlicher Richtung.

Annahme der Kriegsgesekewürke in Frankreich.

Die Sitzung der Kammer am Dienstag wurde vom Präsident Deschanel pünktlich um 3 Uhr eröffnet. Der russische Botschafter Iswolski wohnte der Sitzung an der Diplomatensitzung bei. Nachdem Deschanel Jaurès einen Abruch genehmigt hatte, der unter allgemeiner Aufmerksamkeit und Beifall angebracht wurde, gab er dem Ministerpräsidenten Viviani das Wort, welcher eine Besichtigung des Präsidenten verlas, welche die Kammer lebend und unter häufigen Beifallsrufen anhörte. Das Publikum stimmte in den Beifall der Deputierten ein. Ministerpräsident Viviani erwiderte jedoch ein diplomatisches Erfolge über die Lage. Jaurès Beifall erbot, als der Redner der Salutation Beifall 5 undigte. Ministerpräsident Viviani erklärte die Mitteilung über die französische und russische Mobilisation, sowie die Antinomie von der englischen Mobilisation entgegen. Viviani verlas darauf unter großer Aufmerksamkeit des Hauses die diplomatischen Dokumente, welche Frankreich und England verbinden. Am Schluß erklärte der Redner inmitten unbeschreiblicher Ovationen:

Wir sind ohne Vorwurf und ohne Furcht.

„Minister Jaurès schloß damit die Geheißerlagen auf, deren Annahme die Regierung wünsche, namentlich diejenige, betreffend die Zulassung von Eisenbahnen in die französische Armee. Sämtliche Geheißerlagen wurden angenommen. Der Präsident verlas ein von der serbischen Kaiserin überliefertes Sympathiegramm und seine Antwort darauf, in welcher er die serbischen Kaiserin über die französische Frankreichs ausgeprochen hat. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Die Abreise des französischen Generalstabs.

Paris, 5. Aug. Der Generalstabschef Joffre hat am 4. August vormittags 11.45 Uhr Paris verlassen und sich zur Grenze begeben.

Spione in Leipzig ergriffen.

Grobes Aufsehen hat in der Nacht zum Dienstag am Mittwoch in der Küniger Straße die Festnahme eines fremden Automobils hervorgerufen, wobei der Inhaber des Kraftwagens von dem Militärposten ergriffen wurde. Der Vorgang hat sich nach Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen der K. M. N. in folgender Weise abgeplottet: Die Küniger Straße wird wegen ihres bedeutenden Verkehrs ganz besonders stark bewacht, so finden nur vor der Einfahrt der Saalstraße in die Küniger Straße, am Bahnhofsgegend, zwei militärische Posten, die jeden Abend und jedes Automobils einer genauen Kontrolle unterziehen. In der Mittwochnacht, gegen Mitternacht, bemerkte die hundertköpfige Menge, die sich stets dort versammelt hat, das Herannahen eines Kraftwagens, der mit abgedecktem Dächern fuhr und augenscheinlich das Bestreben hatte, die Postenlinie zu durchbrechen und in schnellstem Tempo die Küniger Straße entlang nach Leipzig zu fahren. Da die Militärposten aber dem Vordringen des Kraftwagens mehrmals ein lautes Schrei ausließen und die Menge, die sich in der Straße befand, mußte das Automobil nicht in die Menge hinein zu fahren, halten. In dem Auto lag außer dem Fahrer noch ein Mann in Zivilkleidern mit fremdländischem Teppis. Die Aufforderung der Posten an die beiden Automobilisten, den Wagen zu verlassen, wurde nur sehr ägernd befolgt. Die Fremden, die angeblickt nicht wissen wollten, was die Kontrolle zu bedeuten hatte, sprachen ziemlich gut Deutsch, jedoch mit fremdem Akzent, und der Fahrer mußte die Ordnung noch mehrere Male wiederholen, bis die Automobilisten den Wagen verließen. Während ein Posten mit vorgehaltenem Browning die beiden Fremden stark im Auge behielt, durchschritt der andere Posten den Wagen, wobei sich natürlich die Menge neugierig um die beiden Automobilisten scharte. Mäßig bemerkte eine Frau aus der Menge laut zu dem einen Posten, auf einen der Fremdlinge weisend: Der Mann trägt doch eine Perücke! Tatsächlich entdeckte nach der Menge bei näherem Hinsehen eine Perücke, die sich etwas erhobener hatte. Der Mann wurde, als die Frau jene Bemerkung machte, bloß und drehte sich verächtlich nach der Sprecherin um. Dabei sah man deutlich, daß er eine Wunde an der Stirn mit einem Pflaster notdürftig verklebt hatte. Der Posten rief nun dem Fremdling die Mähe vom Kopf, hatte aber gleichzeitig auch die schwarze Perücke mit in der Hand, die mit geronnenem Blut an der Mähe festgeklebt war. Augenblicklich hatte der Mann, der sein Aussehen nur kurz geschildert hatte, sich durch die Perücke ein bedeutendes Aussehen verschaffen wollen. Die beiden Automobilisten wurden natürlich angesichts dieser Verdadachmomente festgenommen, auf die Bitte des Postens nahm ein des Denks fündiger Herr auf dem Chauffeurhülz Weg, der den Kraftwagen in langsamem Tempo nach der Volkshaus in der Karl-Heite-Straße lenkte. Die beiden Posten folgten, dicht hinter dem Auto gehend, mit den beiden Pistolen. Auf dem Transport nach der Karl-Heite-Straße, der natürlich von einer zahlreichen Menschenmenge begleitet war, hat nun der Mann, der die Perücke getragen hatte, einen Fluchtversuch unternommen. Dabei verfuhr er mit einem plötzlichen Auf eine Zange, die der Posten trug, und die im Auto vorgefunden worden war, an sich zu bringen, was jedoch mißlang. Der Posten gab darauf einen Schuß auf den Flüchtling ab, der dessen Körper durchbohrte und dem auf der anderen Seite befindlichen Posten den Arm verletzete. Der Flüchtling drückte zu Tode getroffen, zusammen. Man brachte die Leiche im Automobil nach der Volkshaus, wo der andere Automobilist, der sich während dieser Szene ruhig verhalten hatte, festgehalten wurde. Das Automobil und die darin befindlichen Gegenstände wurden polizeilich beschlagnahmt. Welcher Art das vorgefundene belastende Material ist, darüber wird von amtlicher Stelle Stillschweigen bewahrt. Abgesehen sind in der Nacht zum Mittwoch noch mehrere Schiffe, insbesondere ein in der Volkshaus angekommenes Boot, die von den Militärposten auf Personen abgehoben worden sind, die sich anscheinend an den Eisenbahnschienen zu schafften machten. Ob es sich hier wirklich um gefährliche Elemente gehandelt hat, ist natürlich schwer festzustellen. Jedenfalls ist aber die Tatsache zu berücksichtigen, daß sich gerade in der wachsenden Leipzig gelegenen Dörfchen viel russische Landarbeiter aufhalten, denen eine ganz besonders scharfe Kontrolle gemindert werden muß.

Ein zweiter Fall in Leipzig.

Am Mittwoch abend wurde die Leipzig mit Militärbehörde darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere

Im Handel und Industrie des Handelstammerbezirkes Halle a. S.

Die unterzeichnete Handelskammer, als die gesetzlich berufene Vertreterin von Handel, Industrie und Gewerbe unseres Bezirks, hält es für ihre Pflicht, die Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes eindringlich zu ermahnen, nachdem der Kaiser zu den Waffen gerufen hat und es gilt, das Vaterland bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen und, so Gott will, zum Siege zu führen, diejenige Ruhe zu bewahren, welche notwendig ist, um trotz der schweren Kriegswirren Handel und Gewerbe aufrecht zu erhalten.

Die bedauerlichen Vorkommnisse, daß ängstliche Gemüter in der Aufregung der letzten Tage sich besorgt gezeigt haben um die Sicherheit der Einlagen bei den Sparkassen und den Depositenbanken, wie auch besorgt um die Zahlkraft deutscher Reichsbanknoten und deutscher Reichskassenscheine, dürfen nicht andauern. Seitens der Verwaltung der Reichsbank und der Reichsbehörden ist mit Recht darauf hingewiesen, daß unseren deutschen Banknoten und Reichskassenscheinen die gleiche Zahlkraft inne wohnt wie dem gemünzten Gelde.

Für die Aufrechterhaltung der Kredite für jeden soliden Kaufmann ist in der Bankwelt in so ernsthafter und bereitwilliger Weise Vorkehrungen getroffen, daß kein solider Kaufmann und Gewerbetreibender in Sorge sein sollte, seine Existenz weiter zu behaupten. Die dringende Warnung ergeht aber in dieser ersten Stunde an jedermann, seine Verbindlichkeiten zu beschränken und auch die Zuversicht nicht dadurch zu beeinträchtigen, daß durch Kreditentziehungen eine Furcht vor kommenden Schwierigkeiten heraufbeschworen wird. Die ergebende Bereitwilligkeit der gesamten waffenfähigen Männer unseres Volkes, ihr Blut für die Sicherheit des Vaterlandes auf den Schlachtfeldern einzusetzen, darf es nicht zulassen, Kleinmüt unter denen aufkommen zu lassen, die im Lande zurückbleiben und ihren Gesäften nachgehen müssen. Deshalb ermahnen wir eindringlich zur Ruhe, Besonnenheit und Zuversicht. Der Handels- und Gewerbebestand wird dadurch auch zu seinem Teil beitragen, die schwere Zeit, in der wir Sieg und Erfolg erringen müssen, zum Heile des gesamten Vaterlandes zu überwinden.

Halle a. d. S., den 5. August 1914.

Die Handelskammer.

Stedner.

Werther.
Dr. Pfahl.

Noelzger.

2 Etage,
schöne große Wohnung, im ganzen oder geteilt sofort oder später zu bez. Obere Burgstr. 7 (Balmbaum).

Möbl. Zimmer
f. Tage und Wochen zu vermieten Martz 26, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer Bahnhofstr. 4, II.

18—24000 Mk.
(auch in kleineren Posten) sind auf Vorkauf zu vergeben. Adressen sind unter C O 1856 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Alle Silber-, Russen- und blaue Wiener-Kaninchen
zu verkaufen Güterstr. 1.

Älteres, zugeststes Pferd
zu verkaufen Neumarkt 45.

3 Stück gute, mittlere Arbeitspferde
stehen zu verkaufen Delgrabe 3, Telefon 496.

2 Pferde
stehen jeden Tag z. Benutzung Rabendorfer 14.

11. neuen Sauerföhl
empfehlen Wiltz. Rötterichsch.

Mutfrische Reh- u. Haiden-, Reulen-, Blätter und Kochfleisch,

junge Mastgänse u. Enten, Säuenden, Guppenhühner,

lebende Hale, Schlei, Forellen, Saffander

empfehlen **Emil Wolff.**

Haut-Bleich-

Chloro "Chloro" Bleichmittel u. Säure in kurzer Zeit sehr wirksam. Wirksam gegen unheilbares Ekzem gegen unheilbare, Sommerproben, Schweiß, gelbe Fleck, Juckreizmittel. "Chloro" Table 1 A. dazu gehört Chlorwasser 50 g vom Laboratorium "des" "Reichen" erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
Näh. Kupper, Drog., Markt 17.

Matulatur
hält stets vorrätig u. empf. billig Buchdruckerei Th. Köhner, Merseburg, Delarabe 9.

Stempelkissen m. Jaloustedeckel

M. Kautschukstempel
für Behörden und Privates
Patschaffe, Siegelmarken etc. liefert
Heinr. Hessler
MERSEBURG, Kirchstr. 7

Emaillenschilder in allen Größen

Nähmaschinen
werden schnell u. gut repariert bei E. Albrecht, Halleische Str. 19.

Zur Armeelieferung
brauche
fette Ochsen, Stiere u. Kühe.
Zahle gute Preise.
Erbitte sofortige Angebote.
Moritz Schloß, Halle a. S. Königstr. 62.
Tel. 560.

Haar-Breiterei
sach und hoch wird jederzeit sauber angefertigt
Herm. Haar sen., Markt 3

Wasche mit Henkel's Bleich Soda.

Karte von Deutschland,
das Stück 1.50 Mk., zu haben in der Exped. d. Bl.

Fahrrad-Zubehör
Mantel, Luftschläuche, Glocken, Laternen, Pedale, Kettendrücken, Kettenringe in großer Auswahl zu billigen Preisen
Herm. Haar sen., Markt 3

Kavallerie-Vereln.
Die Monatsverammlungen fallen bis auf weiteres aus.
Der Vorstand.

Alle Inserate
für auswärtige Zeitungen fördert schnell und ohne Anhang
Berliner Correspondenz-Verl. Annoncen-Expedition.

Cirine
flüssiges Bohnerwachs
"Kinderleichtes Arbeiten"
Seit 1901 glänzend beliebt. Durch die flüssige Form kostlos ausgiebig u. leicht anzuwenden. Besitzt gegenüber den sonstigen festen Wachsen bedeutende Vorteile. Ist tadelloser waschbar.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften:
Cirine-Werke Böhme u. Lorenz, Chemnitz
Verl. Sie geht in d. Broschüre: "Wie behandle ich mein Linoleum oder Parkett sachgemäß"

Verein ehem. Kampfgenossen.
Diejenigen Kameraden, welche noch in der Lage sind, eine Wache bei dem in hiesiger Stadt in Gewahrsam genommenen ausländischen Arbeitern zu übernehmen, haben sich sofort bei mir zu melden.
Böhme, Vorfrüher.

1 Jagdhund,
Brautiger, Name: Kress, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben.
Nittergut Deusa.
8 Stück junge Enten entlaufen abgegeben
Lenna 43.
Hierzu eine Beilage.

Wollen Sie
mit dem Automobil schnell und sicher befördert sein, so rufen Sie

Telephon Nr. 205
an. Mein Wagen steht in freier Zeit am Bahnhof. Unternehme auch Fahrten auf weite Entfernungen.
Julius Grobe
Friedrichstrasse 12.

1 Kind ist in Pflege zu geben
Markt 20, 3 Tr.

Leichte, einpännige Fuhrn
werden angenommen Weinberg 7.

Subold's Restauration
Heute
Schlachtefest.

Schlachtefest.
Richard Lepper, Neumarkt 45.

Schlachtefest.
Allerik, Amtshaus 17.

Saubere Aufwartung
sodort gefucht Cherkmannstr. 10, II.

Aufwartung
für den ganzen Tag gefucht. Zu melden Obere Burgstr. 5, i. Et.

1 Jagdhund,
Brautiger, Name: Kress, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben.
Nittergut Deusa.

8 Stück junge Enten entlaufen abgegeben
Lenna 43.
Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondenz.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beginnend 1.50 M. einschließlich Fringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kotterlektionen — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile für oder deren Raum 20 Pf., im Reklametitel 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachwehlungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 183.

Freitag den 7. August 1914.

41. Jahrg.

Der Krieg gegen Rußland, Frankreich und England.

Der einige deutsche Reichstag.

Der 4. August 1914 wird einer der größten Tage Deutschlands sein. Diefes Wort prägte der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg in seiner Schlußrede zur heutigen Reichstagsitzung, in der er dem Haupte des Reiches ank für die einmütige und begeisterte Zustimmung zu dem aus Anlaß des Krieges notwendig gewordenen Vorlagen vordrachte.

Einer der größten Tage Deutschlands, weil das deutsche Volk, konzentriert in seiner Volksvertretung im Vollbewußtsein des ungeheuren Gewichtes der Stunde und der gewaltigen Verantwortlichkeit allen Parteihaber beiseite ließ und in großartiger Einmütigkeit alle Kreditbewilligungen und den unerlässlichen wirtschaftlichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung unseres Wirtschaftslebens zustimmte. Der Reichstag, auf den noch vor wenigen Wochen manche Politiker mit den unfreundlichsten Gedanken herabzusehen, hat sich als das gute Gewissen, als der feste vaterländische Wort bewährt, als der bei seiner Entscheidung vorgedrückt und als den wir immer in wohlgegründeter Zuversicht auf den guten Geist des deutschen Volkes betrachten dürfen. Am Dienstag hat der Reichstag wie noch nie zuvor seine Existenzberechtigung, seine nationale Notwendigkeit erwieben, und das Wort des Reichskanzlers vom größten Tage Deutschlands eht nicht nur ihn, der damit im Stillen wohl dem Reichstage manches abtrotzen wollte, was er früher an bitteren Worten gesagt hat, es eht den Reichstag und sein Wahrspruch.

Ein herrlicher, flammender Geist der Vaterlandsliebe, der aus der Stille der Stunde gehoben, die Einmütigkeit betete, den Reichstag und gab seinen Verhandlungen die Wärme einer großen und erhabenen Tat. Deutschland hat wieder einmal durch seine Volksvertretung den Beweis erbracht, daß es in Schicksalsstunden zu einem Körper zusammenwächst und dadurch zu einer ungeheuren Macht wird, die den Feinde Angst und Entsetzen einflößen muß. Die Reiter Deutschlands werden mit glorreichen Werten auf die Parteierklärung und die inneren Schwierigkeiten hingehaut und sich daraus für sich einen Vorteil herausgerechnet haben. Aber alles dies ist jetzt wie weggeblasen, und ein einiges Volk steht auf vor dem erlauchten Auslande. Alle die Klagen von Tinte, die über die Frage des Verhaltens der Sozialdemokratie bei einem Krieg ausgeführt worden sind, sind jetzt verblasst und vergessen, und die Sozialdemokratie wagt heute durch den Mund ihres Redners, des Abg. Jaake, zur ihren prinzipiellen ablehnenden Standpunkt gegenüber dem Krieg, betonte aber gleichzeitig mit voller Einigkeit die Nothwendigkeit, jetzt geschlossen zusammenzutreten und die Vorlagen der Regierung als Konsequenz des uns aufgelegten Vorkriegszustandes zu billigen und zu unterstützen.



Der Reichstag hat die Erklärung des Reichskanzlers mit beispiellosem Jubel entgegengenommen; dann hat er nicht geredet, aber gebandelt. Und die Regierung hat der Volksvertretung das

wichtigste Zugeständnis gemacht, den Reichstag nicht sofort nach vollbrachter Tat wieder zu schließen, sondern ihn nur zu vertagen. Reichstag und Volk und Regierung sind einig. Eine herrliche, erste Geschlossenheit und Einmütigkeit! Jetzt sprechen die Waffen. Das deutsche Volk ist innerlich und äußerlich gerüstet.

Die deutsche Kriegserklärung an Rußland.

Der Text der deutschen Kriegserklärung ist in einem Telegramm des Reichskanzlers an den deutschen Botschafter in Petersburg folgenden Inhaltes: „Falls die russische Regierung keine befriedigende Antwort auf unsere Forderung erteilt, so wollen Euerer Excellenz ihr heute nachmittag 5 Uhr (mittelenuropäische Zeit) folgende Erklärung überreichen:

Die Kaiserliche Regierung ist seit Beginn der Krise bemüht gewesen, sie einer friedlichen Lösung zuzuführen. Entsprechend einem ausdrücklichen Wunsch Sr. Majestät des Kaisers von Rußland hat Seine Majestät der deutsche Kaiser es sich im Verein mit Großbritannien angelegen sein lassen, die Vermittlerrolle zwischen den Kabinetten von Wien und St. Petersburg zu übernehmen, als Rußland ohne das Resultat abzuwarten, zur Mobilisierung seiner gesamten Macht zu Lande und zu Wasser schritt.

Infolge dieser, durch keinerlei militärische Vorkerungen Deutschlands begründeten, bedrohlichen Warnungen hat sich das russische Reich, genau wie einerseits die russische Regierung es unterlassen hätte, zu dieser gefährlichen Lage Stellung zu nehmen, so hätte sie die Sicherheit und die Existenz Deutschlands aufs Spiel gesetzt. Deshalb hat sich die deutsche Regierung gezwungen, bei der Regierung Sr. Majestät des Kaisers aller Menschen auf Ermittelung der genannten militärischen Maßnahmen zu bestehen. Anders Rußland sich gewiegt hat, diesem Ansuchen nachzukommen, und indem es dadurch dargetan hat, daß es seine Aktion gegen Deutschland gerichtet hatte, habe ich die Ehre, im Auftrage meiner Regierung Eurer Excellenz von Nachstehendem in Kenntnis zu setzen:

Seine Majestät, mein erhabener Souverän, nimmt im Namen des Reiches die Herausforderung an und betrachtet sich als mit Rußland im Kriegszustand befindlich.“

Die deutschen Bundesfürsten im Felde.

Wie 1870/71, stehen auch jetzt wieder die deutschen Fürsten mit ihren Truppen ins Feld. Wie schon gemeldet, haben die Könige von Sachsen und Bayern, die Großherzöge von Hessen, Oldenburg und Sachsen-Weimar, dem Kaiser ihre Kriegserklärung bekannt gegeben, ihre Truppen ins Feld zu geleiten. Die Herzöge Paul Friedrich und Adolf Friedrich von Mecklenburg werden sich persönlich mit ins Feld begeben. Sie sollen dem Generalkommando des 9. Armeekorps angegliedert werden. Prinz Max von Baden, Generalleutnant, ist für den Feldzug dem Generalkommando des 14. Armeekorps angegliedert, auf seinen Wunsch, die baltischen Truppen ins Feld zu begleiten. Vom Meiningener Fürstentum werden sich mehrere seiner Mitglieder am Felde beteiligen. Es werden die Prinzen Georg und Ernst, Leutnant a la suite des Infanterieregiments Nr. 95, in der Front mitkämpfen. Sie sind beide in das Dragonerregiment Nr. 16 in Altona verlegt. Ferner begleitet Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, ebenfalls beim Infanterieregiment Nr. 95 als a la suite geführt, dieses Regiment ins Feld.

Ferner werden zwei regierende Fürsten während des Feldzuges in aktiven Kommandostellen Verwendung finden. Der Herzog von Altenburg tritt als Kommandeur an die Spitze seines Infanterieregiments Nr. 153. Bemerkenswert dabei ist, daß er sich, obgleich er im Dienstgrade eines Generalleutnants steht, trotzdem unter dem Befehl eines im Dienstgrade jüngeren Brigadeführers stellt. Ganz ein Zeichen kaiserlicher Eingabe an die große Aufgabe. In gleicher Weise wird der Fürst zu Schaumburg-Valpurg sich betätigen, der zum Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 14 in Kassel ernannt wurde.

Weiter wird Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein die baltischen Truppen begleiten. Fürst Carl Anton von Sachsen-Altenburg besitzt zum Generalkommando des Gardekorps. Insbesondere sind es auch Mitglieder fürstlicher und reichsunmittelbarer Familien, die sich in großer Zahl der Seereserve zum Verfügung stellen.

Eine Nachricht wird für viele alte Krieger von Interesse sein. Der derzeitige Gouverneur von Schwedens, Graf von Schoumann trat als Kriegsfreiwilliger bei den 2. Gardeinfanterien an.

Aufruf des Herzogs von Altenburg.

Der Herzog von Altenburg erließ folgenden Aufruf: „In meine lieben Altenburger!

Getreu seinen stolzen Überlieferungen folgt auch das Altenburger Volk begeistert dem Rufe unseres Kaisers, dem Ruf zu den Waffen. Freiwillige Meldungen in überreicher Zahl benehmen den Kriegsmut unserer Jugend. Bei den Zurückbleibenden wird die ruhige Gelassenheit, ein tätiges Wirken und erster Wille zu gegenseitiger Unterstützung die unvermeidlichen Härten mildern und tragen helfen, die der Krieg für so viele mit sich bringt. Der Kaiser hat mich auf meinen Wunsch mit der Führung des Regiments, dem unsere Kontingente angehörend, betraut. Ich darf somit an der Spitze meiner geliebten Altenburger in den gerechten Krieg ziehen, den uns ständige Herausforderungen, schwere Verwundungen der deutschen Kultur und deutschen Macht und brutaler Friedensbruch aufzureden haben. Bereit zu allen Opfern, mit der Zuversicht auf unsere geliebte Kraft, und im Vertrauen auf den guten Geist, der unsere feste Burg ist, wollen wir alle in den Kampf eintreten, helfen Friede — was auch ihr Preis sein möge — Friede, Macht und Ehre sein wird. Deutschland über alles. Ernst.“

Die „Wacht am Rhein“ in Prag.

In Prag erlagte am Montagmorgen die Absicht der in Prag ansässigen reichsdeutschen Reservisten. Hierbei kam es zu einer Sympathieumgebung für die deutschen Bundesangelegenheiten. Die auf dem Wahlfeld angewesenen österreichischen Freunde der Abreisenden, sowie die Mitglieder der reichsdeutschen Kolonie mit dem deutschen Konsul an der Spitze, stimmten bei der Wahl der „Wacht am Rhein“, die österreichische Volkshymne und „Heil dir im Siegertranz“ an. Am Abend fand vor dem deutschen Konsulat eine Sympathieumgebung statt. Eine Menge, die sich vorwiegend aus Angehörigen deutscher Kreise zusammensetzte, zog vor das deutsche Konsulat, wo sie Koch- und Getränke brachte. Als der deutsche Konsul am Fenster erschien, sangen die Versammelten die österreichische Volkshymne und Heil dir im Siegertranz. Der deutsche Konsul brachte ein Hoch auf Kaiser Franz Josef aus, das die Menge mit Hochrufen auf den deutschen Kaiser, Deutschland und Österreich erwiderte.

Die politischen Sozialdemokraten gegen den Parisismus. Der Volkswahnsinn der polnischen sozialdemokratischen Partei in Krakau erlöst einen Aufruf, indem es heißt: „Der Kampf gegen den russischen Parisismus ist unsere heiligste Pflicht. Indem wir uns für diesen Krieg mit dem Parisismus vorbereiten, erfüllen wir nicht nur eine Pflicht gegen uns selbst, sondern auch gegenüber der ganzen arbeitenden Klasse Europas, in erster Linie aber gegenüber den Millionen des arbeitenden Volkes in Rußland, das in den letzten Tagen in den Straßen russischer Städte seine Ketten klirren ließ.“

Auch Österreich von Spionen überschwemmt. Die polnische Reichswehr selbst: Feindliche Agenten versuchen in allen möglichen Verleumdungen Anschläge auf Brüden, Fußermagazine und Werkleistungen. In Gegenwart wurden viele angebliche Kronen als Männer — Serben oder Russen — entlarvt, welche Bomben hatten. In Dubowitz wurde ein Serbe aufgegriffen, der in einem ausgehüllten Spionierhut Waffen zur Verfertigung des Fernwaffens bei sich führte. In seinem Wad warren 8200 Kronen eingetauscht. Die Unterredung ist eingeleitet.

Begeisterung in Amerika. Unter den Deutschen und deutschfreundlichen Freisen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika herrscht eine große Begeisterung für den Krieg. In Utica wurde kürzlich unter gewaltiger Begeisterung ein Standbild des Generals Steuben entworfen, das von einem Offizier, der die amerikanischen Truppen in ihren Freiheitskriegen gegen England militärisch organisiert hat. Der Freiherren, Professor Hugo Münterberg, der vor wenigen Jahren als amerikanischer Austauschprofessor in Berlin gelebt hat, betonte die Verbindung der deutschen und amerikanischen Patriotik und erklärte unter Bezugnahme auf die durch die kriegerischen Zeiten hervorgerufene Erregung, das Standbild solle für Amerika ein Bedürfnis sein, niemals die Deutschland und Amerika verknüpfenden Bande zu verschneiden. Der deutsche Generalkonsul in New-York ließ am Dienstag einen Brief an einen amerikanischen Patriot in New-York veranlassen, am Montag die deutschen Reservisten auf den unteren Broadway patriotische Kundgebungen.

Erneuerung des eisernen Kreuzes.

Durch Verordnung vom Mittwoch hat der Kaiser für den gegenwärtigen Feldzug den Orden des Eisernen Kreuzes erneuert.